

V&R unipress

Arbeiten zur
Religionspädagogik

Band 37

Herausgegeben von
Prof. Dr. Dr. h.c. Gottfried Adam und
Prof. Dr. Dr. habil. Rainer Lachmann

Gottfried Adam / Rainer Lachmann /
Regine Schindler (Hg.)

Die Inhalte von Kinderbibeln.
Kriterien ihrer Auswahl

Mit 57 Abbildungen

V&R unipress

© V&R unipress GmbH, Göttingen

Gedruckt mit Unterstützung des Bundesministeriums für Wissenschaft und
Forschung, Wien



„Dieses Hardcover wurde auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt. FSC (Forest Stewardship Council) ist eine nichtstaatliche, gemeinnützige Organisation, die sich für eine ökologische und sozialverantwortliche Nutzung der Wälder unserer Erde einsetzt.“

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-89971-489-0

© 2008, V&R unipress in Göttingen / www.vr-unipress.de

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Verlages öffentlich zugänglich gemacht werden. Dies gilt auch bei einer entsprechenden Nutzung für Lehr- und Unterrichtszwecke. Printed in Germany.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

© V&R unipress GmbH, Göttingen

Inhalt

Vorwort.....	7
I. Ein Gang durch die Geschichte	
1. <i>Gottfried Adam</i> Kinderbibeln von Martin Luther bis Johann Hübner Beobachtungen zu exemplarischen Beispielen	13
2. <i>Jens Trocha</i> Die Kinderbibel des Johannes Melchior	45
3. <i>Ruth B. Bottigheimer</i> Eine jansenistische Kinderbibel: »L’Histoire du Vieux et du Nouveau Testament« (1670 et seq.) des Port-Royalisten Nicolas Fontaine	83
4. <i>Christine Reents</i> Kinderbibel in Pietismus, Aufklärung und Erweckung – am Beispiel ausgewählter Klassiker aus Deutschland	101
5. <i>Gottfried Adam</i> Die Biblischen Geschichten von Christian Gottlob Barth Eine Annäherung an einen »Weltbestseller«	117
6. <i>Rainer Lachmann</i> Synoptische Bilanzierung des Textkanons ausgewählter Kinderbibeln Beobachtungen und Bemerkungen.....	145
II. Kinderbibelautor/innen wählen aus	
7. <i>Rainer Oberthür</i> »Die Bibel für Kinder und alle im Haus« – Kriterien für die Textauswahl im Zusammenhang des Gesamtkonzeptes	201
8. <i>Regine Schindler</i> »Mit Gott unterwegs« – Vorgeschichte – Textauswahl – Entstehen des Buches	219

9. *Martina Steinkühler*
Das Alte Testament – das Neue Testament – Kindern erzählt.
Stellungnahme einer Autorin zu den
Fragen »Was?« und »Wie?« 239

III. Mediale Perspektiven

10. *Edith Aller*
Der Sprachgebrauch beim Erzählen biblischer Geschichten.
Bericht über ein dänisches Forschungsprojekt 253
11. *Dávid Németh*
Die Beurteilung der Illustrationen von Kinderbibeln durch
ungarische Grundschulkinder. Ein Pilotprojekt 273
12. *Andrea Klimt*
Kinderbibel. CD für die ganze Familie 293
13. *Roland Rosenstock*
Das Kolumbus-Gefühl. Biblische Texte entdecken ...
im Internet 307
14. *Daniel Schüttlöffel / Reinmar Tschirch*
Vom Buch zur Internetapplikation.
Zur medialen Entwicklung des Genres »Kinderbibel« 321

IV. Anhang

15. Namenregister 355
16. Abkürzungsverzeichnis 359
17. Verzeichnis der Autorinnen und Autoren 361
18. Bildquellenverzeichnis 363

Vorwort

Vom 7. bis 9. September 2006 fand in Zusammenarbeit mit der Deutschen Bibelstiftung das 6. Internationale Forschungskolloquium »Kinderbibel« in Stuttgart-Hohenheim statt. Es waren vierzig Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Dänemark, Deutschland, Österreich, Schweiz, Ungarn der Einladung des Dreierteams, das auch die Herausgabe dieses Dokumentationsbandes verantwortet, gefolgt.

Auf die Themen »Das Alte Testament in Kinderbibeln« (Zürich 2000) und »Illustrationen in Kinderbibeln« (Wien 2003) folgte diesmal die Fragestellung »Die Inhalte von Kinderbibeln. Kriterien ihrer Auswahl«. Das nächste Kolloquium wird sich der Frage der ethischen Inhalte in Kinderbibeln (Zürich 2009) zuwenden.

Die vorliegende Veröffentlichung enthält die Beiträge des Stuttgarter Kolloquiums, die für den Druck durchgesehen und teilweise erweitert worden sind. Beim historischen Teil konnten zusätzlich drei Fallstudien von Gottfried Adam, Ruth B. Bottigheimer und Jens Trocha aufgenommen werden, die ebenfalls Licht auf die Frage der Auswahlkriterien werfen.

Das Erscheinen der Beiträge bietet die Möglichkeit, teilzuhaben an der Diskussion der hochbrisanten Frage nach einem »Kanon« biblischer Texte für Kinderbibeln. Es ergab sich eine Gliederung des Bandes in drei Abteilungen, wie sich das schon von der Strukturierung des Stuttgarter Kolloquiums nahe legte.

Die erste Gruppe von Beiträgen präsentiert sich als »I. EIN GANG DURCH DIE GESCHICHTE« der Kinderbibel von Martin Luther bis Werner Laubi. Drei Beiträge schlagen einen großen geschichtlichen Bogen. *Gottfried Adam* arbeitet Kriterien der Auswahl von Texten an exemplarisch ausgewählten »Kinderbibeln von Martin Luther bis Johann Hübner« heraus. *Christine Reents* befragt in gleicher Weise die »Kinderbibel in Pietismus, Aufklärung und Erweckung« nach ihren Auswahlkriterien. *Rainer Lachmann* unternimmt sodann den Versuch einer »Synoptische(n) Bilanzierung des Textkanons ausgewählter Kinderbibeln«, indem er – beginnend mit dem Reformationsjahrhundert – aus jedem Jahrhundert eine wirkungsgeschichtlich bedeutsame Kinderbibel auswählt. Die aus dem Vergleich sich ergebende Bilanz ist einigermaßen überraschend.

Auf einzelne historisch bedeutsame Kinderbibeln konzentrieren sich die folgenden Beiträge. *Jens Trocha* behandelt »Die Kinderbibel des Johann Melchior« und eröffnet damit ein bisher unbekanntes Gebiet. Der Artikel von *Ruth B. Bottigheimer* »Eine jansenistische Kinderbibel« geht auf die Kinder-

bibel von Nicolas Fontaine ein, die für den englischsprachigen Bereich für über zwei Jahrhunderte tonangebend war. *Gottfried Adam* untersucht in seinem Artikel »Die Biblischen Geschichten von Christian Gottlob Barth« jene Kinderbibel, welche zweifellos die größte Verbreitung in der Welt gefunden hat. Wir müssen alles in allem zusammengerechnet bei dieser Veröffentlichung mit einer Größenordnung von über eintausend Auflagen rechnen.

Angesichts des gegenwärtigen Booms an Kinderbibeln ist es auch interessant, von zwei Autorinnen und einem Autor einer Kinderbibel zu erfahren, welche Kriterien für sie bei der Auswahl leitend waren. In der zweiten Gruppe von Beiträgen »II. KINDERBIBELAUTOR/INNEN WÄHLEN AUS« legen ihre Gesichtspunkte dazu offen: Rainer Oberthür »Die Bibel für Kinder und alle im Haus«, Regine Schindler »Mit Gott unterwegs« und Martina Steinkühler »Das Alte Testament – das Neue Testament – Kindern erzählt«. Es wird ein interessantes Spektrum, sozusagen aus Insider-Sicht, erkennbar.

Die herausgehobene Bedeutung der Medien in der Lebenswelt heutiger Kinder und Jugendlicher ist auch für die Gestaltung von Kinderbibeln nicht ohne Bedeutung. Die dritte Gruppe von Beiträgen gilt daher dem Thema des Forschungskolloquiums übergreifend den »III. MEDIALE(N) PERSPEKTIVEN«.

Die beiden ersten Artikel sind analytischer Natur, die drei folgenden Beiträge präsentieren neue Gestaltungen. *Edith Aller* »Der Sprachgebrauch beim Erzählen biblischer Geschichten« berichtet über ein dänisches Forschungsprojekt, in dem am Beispiel der Sintflutgeschichte mit Methoden der Narratologie, Textlinguistik und Sprechhandlungstheorie der Sprachgebrauch in Kinderbibeln untersucht wird. *Dávid Németh* stellt ein empirisches Pilotprojekt vor, in dem »Die Beurteilung der Illustrationen von Kinderbibeln durch ungarische Grundschulkinder« Thema ist. Es wäre wünschenswert, wenn diese Abhandlung weitere derartige Untersuchungen anstoßen würde.

Eine medienweltorientierte religiöse Bildung ist ein Thema, bei dem wir weitgehend noch im Bereich der ersten Schritte stehen. Die folgenden drei Beiträge lassen uns an aktuellen Entwicklungsprozessen teilhaben. *Andrea Klimt* »Kinderbibel. CD für die ganze Familie« präsentiert ein Wiener Projekt. *Roland Rosenstock* »Das Kolumbus-Gefühl. Biblische Texte entdecken ... im Internet« führt uns in Entwicklungen im Bereich der Evangelischen Kirche in Deutschland ein und *Daniel Schüttlöffel* und *Reinmar Tschirch* »Vom Buch zur Internetapplikation« gewähren uns Einblick in ihre Arbeit zur medialen Entwicklung des Genres »Kinderbibel«.

Lässt man alle Beiträge mit ihren Ausführungen vor dem eigenen Auge Revue passieren, so nimmt man eine enorme Fülle von Kriterien wahr, die bei der Auswahl der Texte ins Spiel kommen.

Es handelt sich dabei um theologische und nichttheologische Kriterien, wobei Letztere sehr weit gefächert sind. Für eine gute Kinderbibel braucht man eine angemessene Balance zwischen den theologischen und nichttheologischen Kriterien. Diese Sachverhalte bewusst zu machen ist nicht zuletzt eine Absicht der vorliegenden Veröffentlichung.

Es ist erfreulich, dass die Frage der Kinderbibeln zunehmend auf Interesse stößt und zwar nicht nur im Bereich der Religionspädagogik, sondern auch in der literaturwissenschaftlichen Forschung. Einen Zugang zu den vielfältigen Fragestellungen der Kinderbibelforschung kann man sich jetzt mit Hilfe der von Gottfried Adam und Rainer Lachmann herausgegebenen Veröffentlichung »Kinderbibeln. Ein Lese- und Arbeitsbuch« (Münster 2006) verschaffen.

Schließlich ist zu danken für die Abdruckerlaubnis, wo diese erforderlich war. Das Lesen der Korrekturen und die Anfertigung des Namenregisters haben die Mitarbeiterinnen Katja Eichler, Gertraud Schaffenberger und Karin Sima-Seth durchgeführt. Die Druckvorlage hat Erich Foltinowsky erstellt. Ihnen allen gilt unser herzlicher Dank.

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung in Wien hat die Drucklegung durch einen Beitrag gefördert. Auch dafür sei gedankt.

Bamberg/Wien/Zürich,
im Mai 2008

Gottfried Adam, Rainer Lachmann, Regine Schindler

I. Ein Gang durch die Geschichte

1. Gottfried Adam

Kinderbibeln von Martin Luther bis Johann Hübner

Beobachtungen zu exemplarischen Beispielen

Der Zeitraum, den ich zu behandeln habe, umfasst nahezu zwei Jahrhunderte. Geistesgeschichtlich haben wir es dabei mit ganz unterschiedlichen Strömungen zu tun. Auf die Reformationsphase folgten das Zeitalter der Orthodoxie, der ältere Pietismus und die Frühaufklärung.

1. Zur Einführung: Kinderbibelgattungen

Am Anfang des Zeitraumes steht der imposante Entwurf einer Kinderbibel, wie ihn Martin Luther mit seinem »Passional« von 1529 vorgelegt hat. Deren Wirkungsgeschichte blieb erstaunlich begrenzt. So geht es eben, wenn eine Veröffentlichung »zu früh« und damit zur Unzeit erscheint.

Am Ende des Zeitraumes steht wiederum ein imposanter Entwurf, diesmal einer Schulbibel: Johann Hübners »Zweymahl zwei und funffzig Auserlesene Biblische Historien« von 1714. Ihre Wirkungsgeschichte war nicht begrenzt, sondern reichte bis ins Jahr 1902. Mit Hübners Biblischen Historien ist insofern ein markanter Punkt erreicht, als mit seinem Werk eine katechetische Kinderbibel für den schulischen Gebrauch vorliegt, die lange Zeit die Bibeldidaktik maßgeblich bestimmt hat. Es ist kein Zufall, dass im Jahre 1832 Christian Gottlieb Barth seinen »Biblischen Geschichten« wiederum den Namen »Zweimal zweiundfünzig Biblische Geschichten« gegeben hat und damit deutlich eine Kontinuität zu Johann Hübner signalisiert hat¹.

Wir müssen bedenken, dass wir es für die Zeit von Luther bis Hübner mit Kinderbibel-Veröffentlichungen sowohl in deutscher wie lateinischer Sprache zu tun haben. Mit dem Erscheinen von Hübners »Biblische Historien« ist die Zeit der lateinischen Ausgaben abgelaufen und es gibt fortan nur noch deutschsprachige »Biblische Historien« bzw. »Biblische Geschichten«².

Im Reformationsjahrhundert hat zunächst in der kirchlichen Praxis der Katechismus »das Rennen« gemacht. Es ist Christine Reents zuzustimmen, wenn sie schreibt, dass Luthers »Kleiner Katechismus« für die nächsten

1 S. dazu in diesem Bande den Beitrag Nr. 5: *Gottfried Adam*, Die Biblischen Geschichten von Christian Gottlob Barth (s. u. S. 117ff.).

2 Eine Ausnahme bilden lediglich *Sebastian Castellios* »Dialogi Sacri«, die freilich als Lehrbuch für den Lateinunterricht konzipiert waren und als solches bis Ende des 18. Jahrhunderts verwendet wurden.

Jahrhunderte »zur wichtigsten Erziehungsschrift der evangelisch-lutherischen Kirche« wird³. Gleichwohl gibt es genügend Anhalt für die Beobachtung, dass die Bibel eine größere Rolle gespielt hat, als dies in unserem Bild von Reformation und Orthodoxie gemeinhin der Fall ist. Dies belegen nicht zuletzt die von Johann Michael Reu herausgegebenen »Quellen zur Geschichte des kirchlichen Unterrichts in der evangelischen Kirche Deutschlands zwischen 1530 und 1600«, die als Teil II eine umfangliche Sammlung von »Quellen zur Geschichte des biblischen Unterrichts«⁴ enthalten.

- Wenn man von Kinderbibeln als Gattung spricht, so ist idealtypisch zunächst an folgende »klassischen« Formen zu denken:
- (1) Biblische Spruchbücher,
- (2) Bilderbibeln,
- (3) Perikopenbücher,
- (4) Katechetische Kinderbibeln⁵.

Dies sind die klassischen Formen des 16. bis 18. Jahrhunderts. Freie(re) Nacherzählungen biblischer Geschichten finden sich erst in der Zeit der Aufklärung. Im 18. Jahrhundert kamen die Jesusbücher für Kinder hinzu. Im 20. Jahrhundert wurden weitere Gattungen entwickelt: Biblische Bilderbücher in Farbe, Sachbücher zu Zeit und Umwelt der Bibel, die Parodie, Bibelcomics und die Babybibeln.

In der Praxis gibt es vielfältige Mischformen. Die von J.M. Reu vorgelegte Sammlung von »Quellen zur Geschichte des biblischen Unterrichts«⁶ zeigt,

3 *Christine Reents*, Bibelgebrauch für Kinder und Laien. Ein Vergleich von Martin Luthers *Passional* (1529) und Georg Witzels *Catechismus Ecclesiae* (1535) und seiner *Instructio Puerorum* (1542), in: *Volker Elsenbast u.a.* (Hg.), *Die Bibel als Buch der Bildung*. FS für Gottfried Adam, Wien 2004, S. 309.

4 Gütersloh 1906. Reprint Hildesheim/New York 1976.

5 Zur Gattungsfrage siehe *Christine Reents*, Art. Kinder- und Schulbibeln, in: *Folkert Rickers / Norbert Mette* (Hg.), *Lexikon der Religionspädagogik*, Bd. 1, Neukirchen-Vluyn 2001, Sp. 1008–1014, bes. 1010; *Dies.*, Art. Kinderbibeln, in: *Gottfried Bitter u.a.* (Hg.), *Neues Handbuch religionspädagogischer Grundbegriffe*, München 2002, S. 524–527, bes. S. 524f.; *Dies.*, *Bibelgebrauch für Kinder und Laien*, aaO., S. 308–314. – Siehe ferner *Josef Braun*, *Literaturtheoretische Betrachtung von Bibelbearbeitungen für Kinder und Jugendliche*, in: *Gottfried Adam / Rainer Lachmann* (Hg.), *Kinder- und Schulbibeln. Probleme ihrer Erforschung*, Göttingen 1999, S. 237–251; *Ruth B. Bottigheimer*, *Kinderbibeln als Gattung*, in: ebd., S. 229–236; *Gottfried Adam*, *Bibeln für Kinder: Typen – Illustrationen – Kriterien*, in: *Amt und Gemeinde* 54/2003, S. 150ff.

6 Reprint Hildesheim/New York 1976. Zum Folgenden ist auch heranzuziehen *Friedrich Hahn*, *Die Evangelische Unterweisung in den Schulen des 16. Jahrhunderts* (PF 3), Heidelberg 1957, insbes. S. 62–97: *Fibeln, Katechismen, Spruchbücher, Summarien und Biblische Historien*, *Fritz Seefeldt*, *Zur Entstehung des biblischen Geschichtsunterrichts im deutschen Protestantismus*, Chicago 1924.

wie vielgestaltig der Bibelgebrauch ist. Für einen Gesamtüberblick zum Umgang mit der Bibel sind auch jene Formen der Begegnung mit biblischen Inhalten, die jenseits der zuvor genannten klassischen Gattungen liegen, mit zu berücksichtigen. Dies ist im Blick auf eine Zeit, in der es noch keine allgemeine Schulpflicht gab und daher nicht von einer allgemeinen Lesefähigkeit auszugehen ist, besonders wichtig. Für den Zeitraum von Luther bis Hübner ist dabei jedoch zu denken an biblische Bilderbücher⁷, ABC-Büchlein und Lesebüchlein⁸ mit biblischen Inhalten. Aus Umfanggründen müssen wir auf eine Behandlung verzichten.

Die Schüler der niederen und höheren Schulen des 16. Jahrhunderts wurden vor allem mit ausgewählten Psalmen und Sprüchen, den Sonntagsperikopen und einzelnen biblischen Büchern bekannt gemacht. Ansätze zu »Biblischen Geschichten« oder »Biblischen Historien« finden sich im Jahrhundert der Reformation nur in Ansätzen.

2. Kleinere Formen: Spruchbuch, Psalmen, Weisheitssprüche, Perikopenbücher

Der Verwendung von Psalmen, Weisheitssprüchen, Spruchbüchern und Perikopensammlungen kommt im Reformationsjahrhundert bei der religiösen Erziehung in der Schule eine wichtige Rolle zu.

2.1 Psalmen, Weisheitssprüche und Spruchbücher

Bereits im Zusammenhang der hessischen Reformation des Lambert von Avignon (1525) wird gefordert, dass in Knaben- und Mädchenschulen mor-

7 Die Bilderbibeln der Reformationszeit bedürfen einer eigenen Untersuchung. Ich nenne nur: *Hans Sebald Beham*, *Biblische Historien figürlich fürbildet / durch den wolberümeten Sebald Beham von Nürenberg, Francofort 1536*; *Ders.*, *Biblicae historicae, artificiosissimè depictae. Biblische Historien, figürlich fürgebildet, Francoforti 1573*; *Caspar Scheidt*, *Wol gerissnen und geschnitten Figuren ausz der Bibel, Lyon 1554*; *Virgil Solis*, *Biblische figuren des Neüwen Testaments: gantz kunstlich gerissen / durch den weltberümpften Vergilium Solis, Franckfurt am Mayn 1562* sowie *Ders.*, *Biblische Figuren des Alten Testaments usw., Fanckfurt am Mayn 1565* (alle Houghton Library, Harvard); *Hans Holbein*, *Historiarum Veteris Testamenti Icones, Lyon 1539*; *Hans Sebald Beham*, *Biblia Veteris Testamenti & Historie artificiosis picturis effigrata. Biblische Historien / Künstlich für-gemalet, Francoforti 1551, Quadrins Historiques de la Bible. Reuens & augmentes d'um grand nombre de Figures, Lyon 1583* (alle drei: Bibelmuseum Münster). S. auch die Hinweise und weitere Titel bei *J.M. Reu*, aaO., S. LXXIVf.

8 Vgl. *Johann Saubert (d.Ä.)*, *Lesebüchlein. Für die kleine Kinder / Welche allbereit auß dem gemeinen Namenbüchlein in dem Buchstabiren genugsam geübt worden / und nunmehr im Lesen einen Anfang machen sollen, Nünberg 1639 (Stadtbibl. Nürnberg).*